

[Start] [*02:39.885] [0] *Bolognaprozess in der europäischen Hochschullandschaft. internationale Vergleichbarkeit, langwieriger Prozess, wie ist er angefallen, wie wird er evaluiert? Umfrage unter 12000 Studenten, generell sehr negative Einschätzung, so ist beispielsweise die Studienzufriedenheit gering, wenige Möglichkeiten zu Jobs neben Studium, die tatsächliche Vergleichbarkeit ist nicht gegeben, so Arbeitsbelastung ist zu hoch, Burn-

[illegible]

eine generell Rücknahme der Studienreform ist unrealistisch, viel zu viel Geld ist ehie~~ne~~ingeflossen, und die prinzipielle idee iust~~es~~ ist gut. Andererseits ist es möglich, innerhalb der BA MA Struktur tiefgreifende Reformen durchzuführen, um die Qualität der Lej~~h~~re von früher zurückzueroe~~ber~~nen.1 ~~es~~ Es ist aufzupassen, das nicht zuviuele syst emische Zwänge erzeugt werden, die so~~sp~~äter nicht mehr korrigierbar sind. dasarum sollote n~~an~~man frphzeitig den negativen entwicklungen gegenst

euern, bis am ende niemand mehr verantwortlich ist und man das System aus dem system heraus nicht mehr ändern kann. zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Idee der internationalen Vergleichbarkeit positiv zu bewerten ist, aber es [33.476]

Die unplausiblen AP impliziten Prämissen der Bologna-

ReformDer Bologna-

Prozess ist in aller Munde und in den Medien stark präsent: die Reform der deutschen bzw. europäischen Studiengänge sollte in diesem Jahr abgeschlossen sein, Die Ba/MA Struktur in allen Hochschuleⁿ flächendeckend eingeführt worden sein. Doch was halten eigentlich die Studenten von der Studienreform? In diesem Essay soll zunächst auf die Ergebnisse einer Umfrage unter über 12000 Studenten eingegangen werden, die generell eine negative Evaluation der neuen Studiengänge ergeben hat. Im Anschluss muss daran soll auf mögliche Gründe eingegangen werden, warum ein solch negative Stimmungsbild, welches durch weitere Umfragen und auch die persönlichen Eindrücke des Autors bestätigt wird, vorliegt. Die These, die hier vertreten werden wird, ist, dass im Bologna-

Prozess höchst unplausible Grundannahmen

der behavioristischen Lerntheorie mit den Imperativen der Ökonomie verknüpft und so weit generalisiert wurden, dass sie auf das Bildungssystem übertragen werden konnten. Nach dieser vernichtenden Analyse sollen mögliche Auswege aufgezeigt werden, wie die Grundideen der internationalen Vergleichbarkeit und auch in diesen neuen Studiengängen gerechtfertigt werden, sie zugleich aber so transformiert werden können, dass die "alte" Qualität eines Hochschulstudiums erhalten bleibt. [12.380] Die hier vorliegende Bologna

umfrage wurde von 12167 *Studenten beantwortet* [11.220] ausgefüllt. ***** Generell zeigt sich, dass die Studienzufriedenheit der Bachelorstudierenden gesunken, die Arbeitsbelastung jedoch gestiegen ist*. Dementsprechend* ist die *Einhaltung der Regelstudienzeit die Ausnahme, und die *außeruniversitäre Engagement* geht im Vergleichsweise stark zurück. ***** Ebenfalls bleibt kaum Zeit für Jobs neben der Uni, weswegen die finanzielle Situation der Studierenden, die ja zusätzlich noch durch Studiengebühren belastet sein* sind, schlechter macht als in anderen Studienstrukturen. ***** Auch eines der großen Ziele der Reform*, die gesteigerte Auslands* mobilität, erweist sich als **Utopie: Bachelorstudenten gehen seltener ins Ausland als ihre Kommilitonen in anderen Studiengängen, obwohl es auf die generell hohe Arbeitsbelastung und den Zeitdruck zurückzuführen sein kann. ***** Abschließend ist die Evaluation der neuen Studiengänge sehr negativ, **da über 2/3 der Bachelorstudierenden lieber in einer anderen Studienstruktur *studieren würden. Die Evaluation des [30.428] Wenn eine solche negative Evaluation des [18.568] Prozesses vorliegt, ist *fraglich, inwieweit die Ziele dieses Prozesses sinnvoll sein können. ** Generell gilt, dass in einer globalisierten Welt die internationale oder zumindest interkontinentale, d.h. europäische, Vergleichbarkeit sehr wichtig ist. ** Ein großes Problem *geht mit diesem *Axiom jedoch einher: um Vergleichbarkeit herzustellen, wurde im Bologna-Prozess verstärkt* der viel zu vereinfachende Weg gegangen, nur noch quantifizierbare *Leistungen in die Vergleichbarkeit aufzunehmen. *** Dies bedeutet, dass eine behavioristische Lerntheorie zugrundeliegt werden muss: Lernen ist Verhaltensänderung durch ein Reiz-

Rekursionsschema, das kombiniert wurde diese Theorie mit Annahmen aus der Ökonomie: ein Student soll ebenfalls eine 40-Stunden-Woche haben, und am Ende ist ein genau zu bestimmtes Ergebnis zu beobachten. Studenten werden quasi zu Hennen in einer Legebatterie, denen man ein bestimmtes Maß an Futter vorsetzt, und die dann am Ende alle das gleiche produzieren und reproduzieren können. Diese Annahmen sind höchst problematisch, da eine Vielzahl von Leistungen an der Hochschule, wie z.B. kreative Leistungen oder Geisteswissenschaftliche Arbeiten, nicht quantifizierbar sein können. Zudem wird die Hochschule reduziert auf einen reinen Wissenserwerb, nicht aber auf die Entwicklung von kritischen Geistern und Selberdenkern sowie von selbstständigen, autonomen Organisationsformen. Lernen wird unterminiert. [17.161] Dementsprechend ist es kein Wunder, dass die negative Evaluation der Studiengänge derart negativ ausfällt; die Systemimperative der Ökonomie haben an einem Ort des freiheitlichen Lernens einfach nichts verloren. Nach dieser grundlegenden Kritik an dem Bologna-Prozess ist nun fraglich, wie praktisch-politisch weiter vorgegangen werden sollte. Meiner Ansicht nach ist es unrealistisch, [37.759] die Studienreform generell zurücknehmen zu wollen, dazu ist bereits zu viel Arbeit in sie hineingesteckt worden; dies wäre also ein Rückschritt. Allerdings ist festzuhalten, dass tiefgreifende Reformen innerhalb der neuen Ba/Ma-Struktur dringend vonnöten sind. So ist z.B. der Prüfungsdruck

uck abzubauen, die Studiengänge sind zu entzerren, um Platz für Auslandsaufenthalte und/oder ehrenamtliches Engagement/ Jobs zu schaffen, der Übergang vom Ba zum Ma muss erleichtert werden etc. Unter dem gl Namen, den die Bologna-reform den neuen Studiengängen gab, kann also verdeckt wieder versucht werden, das einzuführen, was die Lehre an Universitäten in den vergangenen Jahren so stark gemacht hat. *****Dazu gehört im übrigen auch die Abschaffung von Studiengebühren, um Bildungsgerechtigkeit allererst zu ermöglichen. Bei all diesen Prozessen ist Eile geboten, da der Bologna-prozess dabei ist, die M-Bachelor und Masterstudiengänge als sich selbstständig, systemische Zwänge zu [15.061] entwickeln. In einigen Jahren wird aus dem System heraus, in dem dann ja alle Studenten, Lehrenden etc. stehen, kaum eine Reform der Reform möglich sein, darum ist es jetzt geboten, diese anzustoßen! Aus diesem Grund sollten sich Studierende und Lehrende gemeinsam stärker gegen die Zumutungen wehren, die ihnen immer wieder aufgebürdet werden. **** Zusammenfassend lässt sich sagen, dass [25.470] die Idee einer internationalen Vergleichbarkeit der Studiengänge sinnvoll ist. Die Durchführung war jedoch sehr hektisch und reduzierte die wesentlichen Elemente einer Ausbildung an einer Hochschule auf inadäquate Schein-Äquivalente. *****Aus diesem Grund ist eine Reform der F-Reform dringend geboten, da auch in anderen Ländern dieser Bologna-prozess nicht als positiv gewertet wird und internationale Vergleichbarkeit nach wie vor utopisch ist. E Für diese Änderungen an der F-Reform ist nur wenig Zeit, darum ist es jetzt an den Verantwortlichen, diese Reform Änderungen durchzusetzen, und an den Studenten und Lehrenden, die Verantwortlichen daran

zu eierinnern, dies auch wirklich uerzu tun. *Wenn dies gescheier
ieht, *wird auch die Evaluation des Prozesses beim nöcsten der
nächsten Umfrage bedeutend besser ausfallen.***[er],**[er]e*****
[er][er]er*er***[er][er][er][er]*ca.[*25.514][er][*01:26.165][Stop]